



SFZ



Befragung

„Bürgerschaftliches Engagement in Marzahn-Hellersdorf“

Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e.V.

Projekt „Aller Ehren Wert – Bürgerschaftliches Engagement in Marzahn-Hellersdorf“

Dr. Jochen Gollbach

Köpenicker Straße 125

10179 Berlin

Telefon: 030-2830 5560

Mobil: 0163-81 91 323

Fax: 030-2830 5561

Email: Jochen.Gollbach@sfz-ev.de

<http://www.Aller-Ehren-Wert.de>

Inhalt:

1. Die Fragestellung	3
2. Engagement im Bezirk	5
3. Engagement in verschiedenen Bereichen	9
4. Motivation zum Engagement	11
5. Hinderungsgründe	12
6. Organisatorische Rahmenbedingungen	14
7. Angebote der Freiwilligenagentur	17
8. Zusammenfassung	18

Das Vorhaben "Bürgerschaftliches Engagement in Marzahn-Hellersdorf" wird unterstützt von:



Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit Berlin



Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf



JobCenter Marzahn-Hellersdorf



Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales



Europäische Union
-Europäischer Sozialfonds-

Europäische Union - Europäischer Sozialfonds -

1. Die Fragestellung

Der Fokus des Vorhabens „Aller Ehren Wert – Bürgerschaftliches Engagement in Marzahn-Hellersdorf“ liegt auf der Schaffung einer bezirklichen Informationsstruktur zu Angeboten des bürgerschaftlichen Engagements. Im Zentrum dieser Informationsstruktur steht die Einrichtung und der Betrieb der "Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf". Diese wird nach dem Vorbild von in Berlin bereits vorhandenen Freiwilligenagenturen und entsprechend den speziellen Bedürfnissen im Bezirk gestaltet.

Ziel der Freiwilligenagentur ist die Gewinnung von Freiwilligen und Organisationen, Vereine sowie Initiativen und die Zusammenführung von "Angebot" und "Nachfrage" im Bezug auf freiwillige Tätigkeiten.

Dazu wird in der vorliegenden Studie "Freiwilligenarbeit in Marzahn-Hellersdorf" unter anderem erfasst werden, in welchen Bereichen die Bürger/-innen gerne tätig wären. Zudem soll die Freiwilligenagentur in Kooperation mit den lokalen Bildungsanbietern, wie z.B. Volkshochschule, die Qualifizierung und Begleitung der Engagierten und der Anbieter von Ehrenämtern ermöglichen.

Bürgerengagement ist auch ein positiver Standortfaktor, der sich darauf auswirkt, ob Menschen gerne an ihrem Ort leben und sich mit diesem identifizieren. Durch das konzertierte Handeln der verschiedenen Akteure im Bezirk und die Einrichtung der "Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf" haben sowohl die Akteure der Gemeinwesenarbeit als auch der Bezirk Marzahn-Hellersdorf am Ende einen spürbaren Gewinn.

Daneben greift das Vorhaben auf, dass ehrenamtlich Tätige im Rahmen dieser Funktion berufsbedeutende Fähigkeiten und Kenntnisse erwerben (können). Im Projekt im Rahmen einer Machbarkeitsstudie soll ermittelt werden, wie diese Kompetenzen zum einen bei ehrenamtlich Tätigen besser als bisher identifiziert und dokumentiert werden können. Zum anderen soll im Rahmen der Studie gemeinsam mit ausgewählten Unternehmen in Marzahn-Hellersdorf ermittelt werden, wie eine Anerkennungskultur für diese Kompetenzen geschaffen werden kann. Diese Studie wird ab November 2010 erstellt.

Damit sollen die gesellschaftliche Teilhabe und die Chancen einer erfolgreichen (Re-) Integration in den Arbeitsmarkt einerseits und die passgenaue Besetzung von Arbeitsplätzen andererseits erhöht werden. Wichtige Akteure der lokalen Wirtschaft

sollen durch das Projekt sensibilisiert werden, die von potenziellen Arbeitnehmer/-innen durch Ehrenamt erworbenen Kompetenzen stärker als bisher anzuerkennen.

Die vorliegende Studie zeigt die Ergebnisse einer Umfrage von 460 Bürgerinnen und Bürger in der Zeit vom 09.02.2009 bis 20.02.2009. Durchgeführt wurden die Interviews in den vier Bürgerämtern im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Mit der Befragung sollte eine Analyse der derzeitigen Situation bezüglich des Freiwilligen Engagements im Bezirk durchgeführt werden.

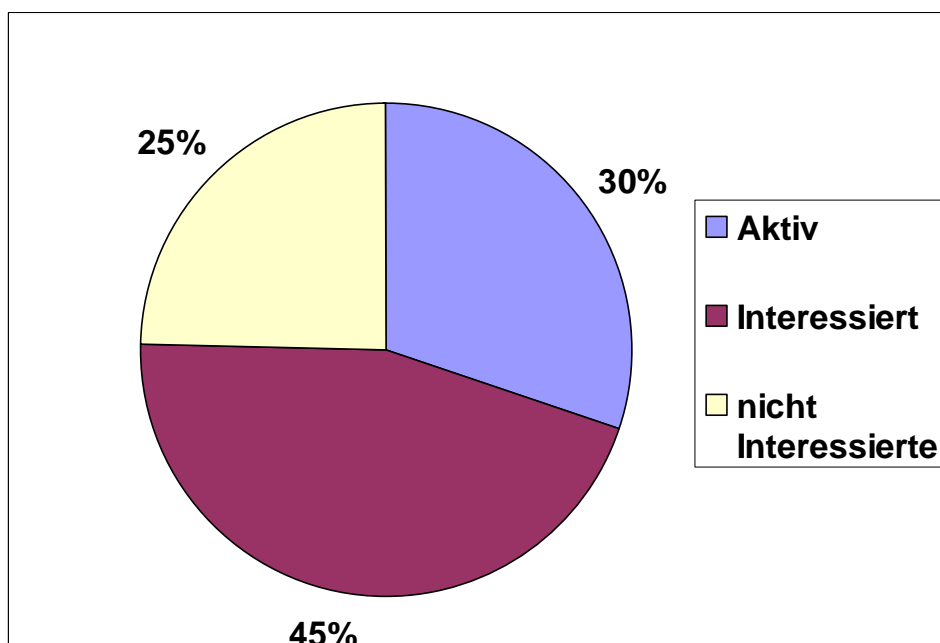
Die Studie dient als Basis für die weitere Arbeit (Angebote der Freiwilligenagentur, Angebote der Vereine, zielgruppengenaue Entwicklung von Angeboten).

2. Engagement im Bezirk

Das bürgerschaftliche Engagement im Bezirk Marzahn-Hellersdorf liegt mit 30 Prozent der Befragten rund sechs Prozent unter dem Bundesdurchschnitt aber auf Höhe des durchschnittlichen Engagements in Berlin. Unsere Ergebnisse verglichen mit denen der 2. Freiwilligensurvey aus dem Jahr 2004, liegt das bürgerschaftliche Engagement in Marzahn-Hellersdorf rund zwei Prozent unterhalb der Aktivität in den West-Bezirken, aber rund sechs Prozent oberhalb des Engagements in den Ost-Bezirken.

Das Potential an freiwilligem Engagement interessierten Bürgerinnen und Bürger ist nach der aktuellen Befragung deutlich höher als bei den Vergleichszahlen der Freiwilligensurvey. Demnach sind in den West-Bezirken rund 34 Prozent weder aktiv noch zum Engagement bereit, in den Ost-Bezirken liegt diese Zahl bei 36 Prozent. Nach der vorliegenden Befragung sind im Bezirk Marzahn-Hellersdorf lediglich 25 Prozent weder aktiv noch haben sie Interesse an freiwilligem Engagement. Die verbleibenden 45 Prozent der befragten Marzahn-Hellersdorfer Bürgerinnen und Bürger haben erklärtermaßen Interesse an einer freiwilligen Tätigkeit (siehe Abbildung1). Selbst wenn man nur zehn Prozent der Interessierten tatsächlich an einen freiwilliges Engagement heranführen könnte, handelt es sich um rund 10.000 Bürgerinnen und Bürger.

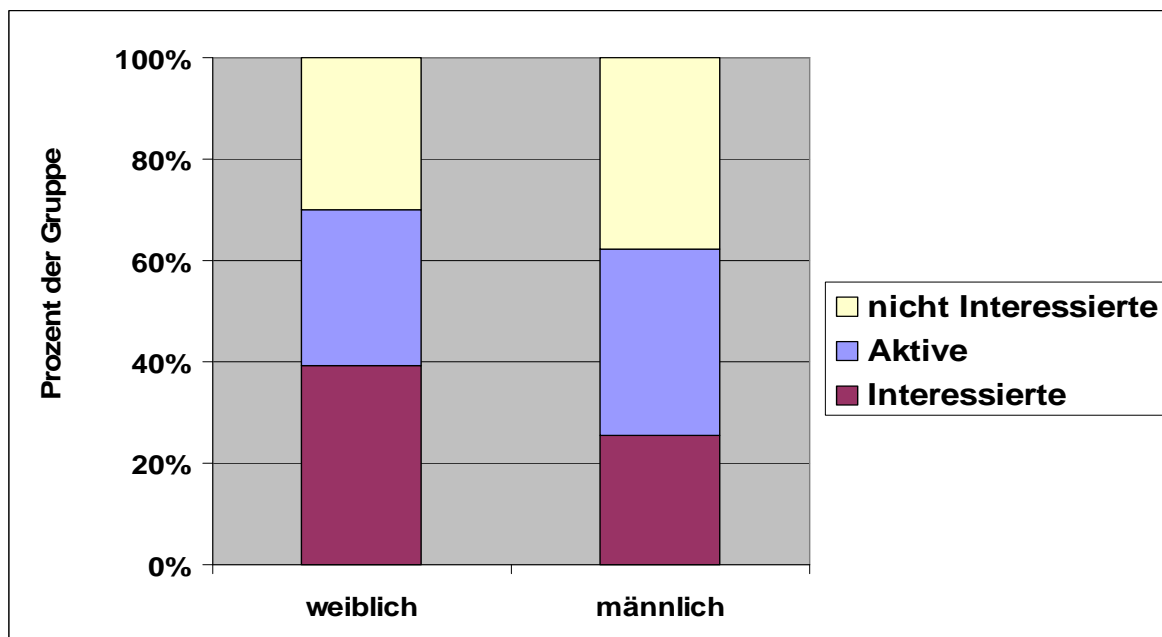
Abbildung 1: Engagement im Bezirk Marzahn-Hellersdorf 2009



Dieses enorme Potential an freiwillig interessierten oder aktiven Bürgerinnen und Bürgern ist vorhanden. Es muss also nicht erst entwickelt oder geweckt werden, sondern kann – die besonderen individuellen Rahmenbedingungen der Interessierten berücksichtigt – verhältnismäßig leicht aktiviert werden.

Ausgewertet nach „Aktivität“ und „Geschlecht“ zeigt sich, dass bisher mehr Männer (52,9 Prozent der Aktiven) freiwillig aktiv sind als Frauen (47,1 Prozent der Aktiven). Der Prozentsatz der „Nicht Interessierten“ ist bei den Männern aber ebenfalls höher. Daraus ergibt sich, dass in der weiblichen Bevölkerung im Marzahn-Hellersdorf ein größeres Potential an Freiwilligen als beim männlichen Teil besteht. Zugespitzt könnte man es auf die Formel „Die Aktivität ist männlich, das Interesse weiblich“ bringen (siehe Abbildung 2).

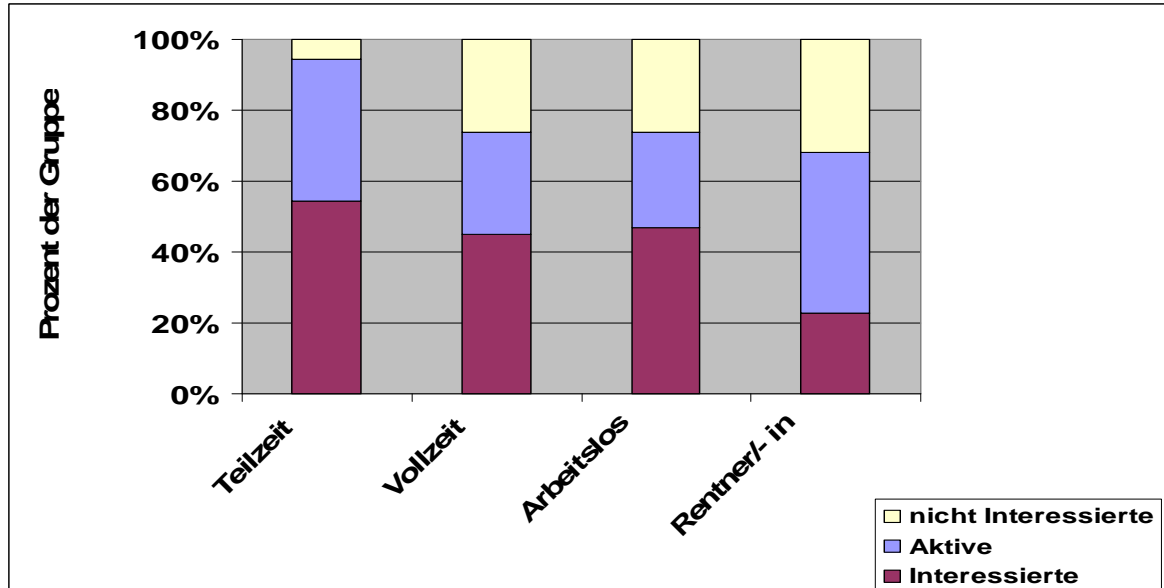
Abbildung 2: Aktivität und Geschlecht



Das Verhältnis von Aktivität und Erwerbssituation zeigt dreierlei: Erstens sind Menschen in Teilzeitarbeitsverhältnissen überdurchschnittlich stark interessiert und aktiv. Zweitens sind Rentner überdurchschnittlich aktiv, aber auch überdurchschnittlich „nicht Interessiert“. Drittens zeigt sich, dass bei den beiden Erwerbssituationen „Vollzeit“ und „Arbeitslos“ keine signifikanten Abweichungen des Aktivitätsstatus gibt. Allerdings haben beide Gruppen mit 50 Prozent der Gruppe ein relativ hohes Interesse an freiwilligem Engagement. Für die Gruppe der Rentner gilt, dass diese Zielgruppe ein verhältnismäßig geringes Entwicklungspotential hat, denn es stellt sich heraus, dass die Rentnerinnen und Rentner, die freiwillig aktiv sein

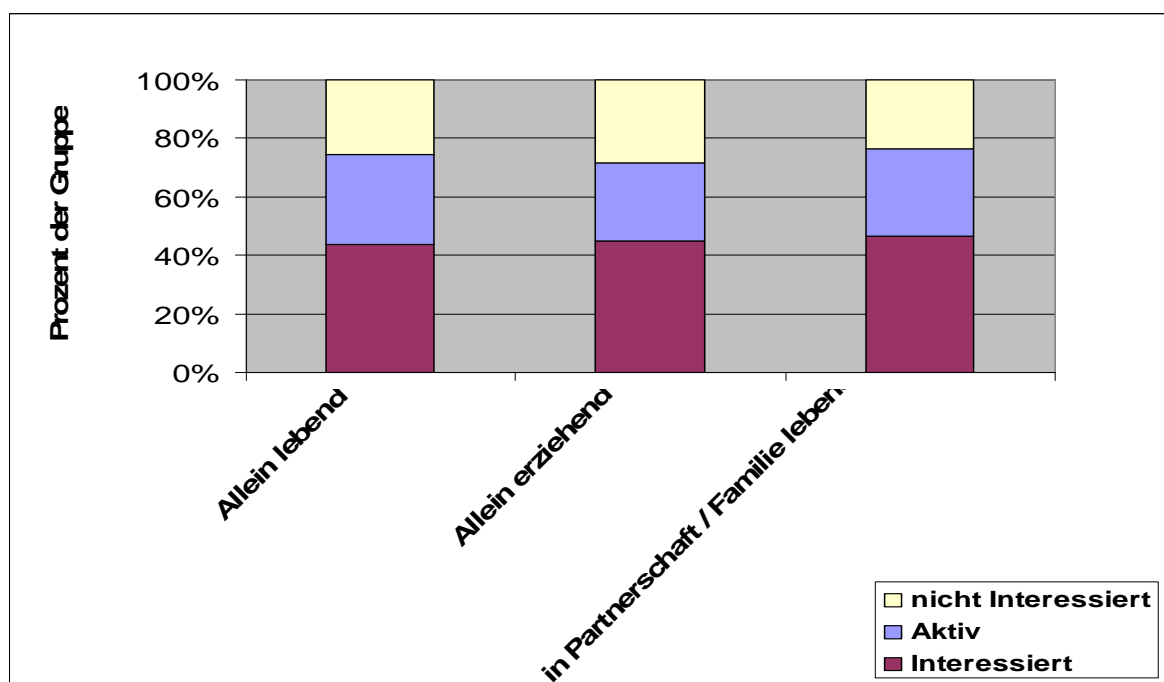
möchten es bereits sind und diejenigen, die aktuell keiner freiwilligen Tätigkeit nachgehen, dies auch bewusst machen (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Aktivität und Erwerbssituation



Bei der Betrachtung des Verhältnisses von freiwilligem Engagement und der Familiensituation fällt vor allem eines auf: Es gibt in Marzahn-Hellersdorf keine signifikanten Unterschiede bezüglich Aktivität, Interesse und Desinteresse an freiwilligem Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, die alleine leben, alleine erziehen oder in Partnerschaft bzw. mit Familie leben (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4: Aktivität und Familiensituation



Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf sind rund ein Viertel der Bürgerinnen und Bürger bereits freiwillig aktiv. Knapp die Hälfte der hiesigen Bevölkerung hat Interesse an einer freiwilligen Aktivität. Insbesondere die zweitgenannte Gruppe stellt das große Potential dar, das bürgerschaftliches Engagement im Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat. Vereine, Organisationen und Initiativen könnten durch die Aktivierung dieses Potentials einen enormen quantitativen und qualitativen Zugewinn an ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern erreichen.

Die Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf kann die lokalen Vereine, Organisationen und Initiativen mit ihrer Informations-, Beratungs- und Vermittlungsfunktion dabei unterstützen, das Potential an interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu heben. Sie erreicht in Kooperation mit den lokalen Akteuren die Menschen an den Orten, wo sie leben und ist in der Lage, den Bürgerinnen und Bürgern die vorhandenen Engagementsbereiche schnell und zielgenau zu nennen.

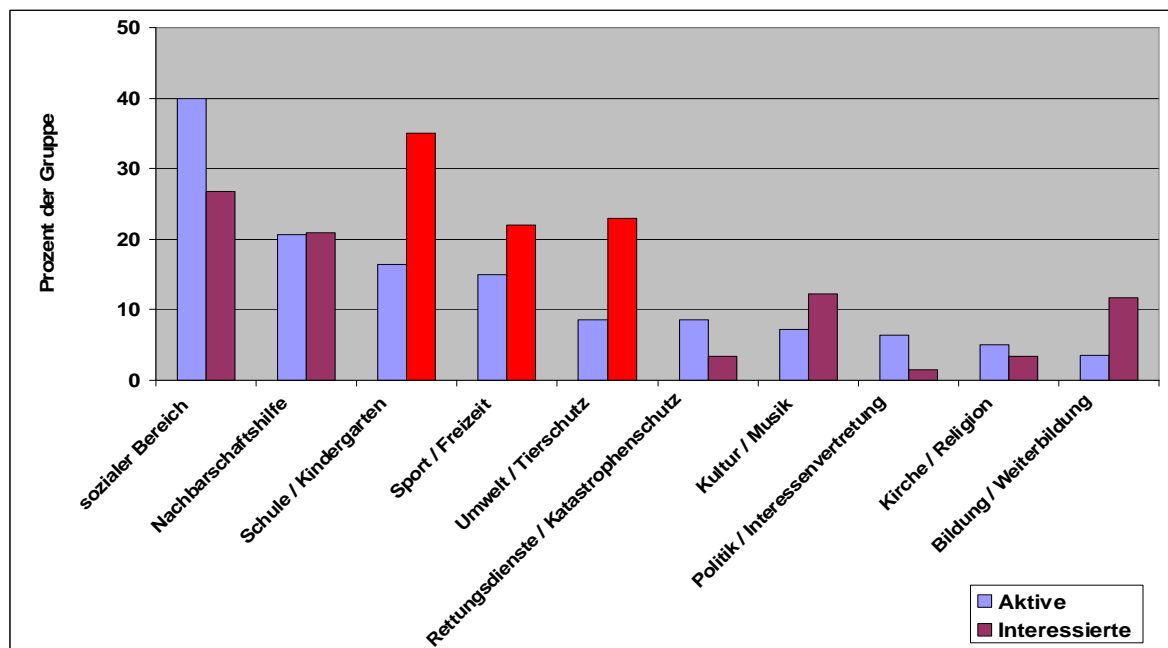
Dabei können die individuellen Rahmenbedingungen der Interessierten (Geschlecht, Erwerbs- und Familiensituation etc.) berücksichtigt werden. Wie später ausgeführt wird, kommen noch weitere organisatorische und inhaltliche Rahmenbedingungen hinzu, die gegeben sein müssen, um die „Interessierten“ zu „Aktiven“ machen zu können.

3. Engagement in verschiedenen Bereichen

Bei der Betrachtung der Engagementbereiche fällt auf, dass ein Großteil der Engagierten (40,0% der Befragten) im sozialen Bereich aktiv ist. Mit einigem Abstand folgen die Bereiche „Nachbarschaftshilfe“ (20,6%), „Schule / Kindergarten“ (16,4%) und „Sport / Freizeit“ (15,5%). In den Bereichen „Politik / Interessenvertretung“ (6,4%), „Kirche / Religion“ (5,0%) und „Bildung / Weiterbildung“ (3,7%) finden sich die wenigsten Aktiven.

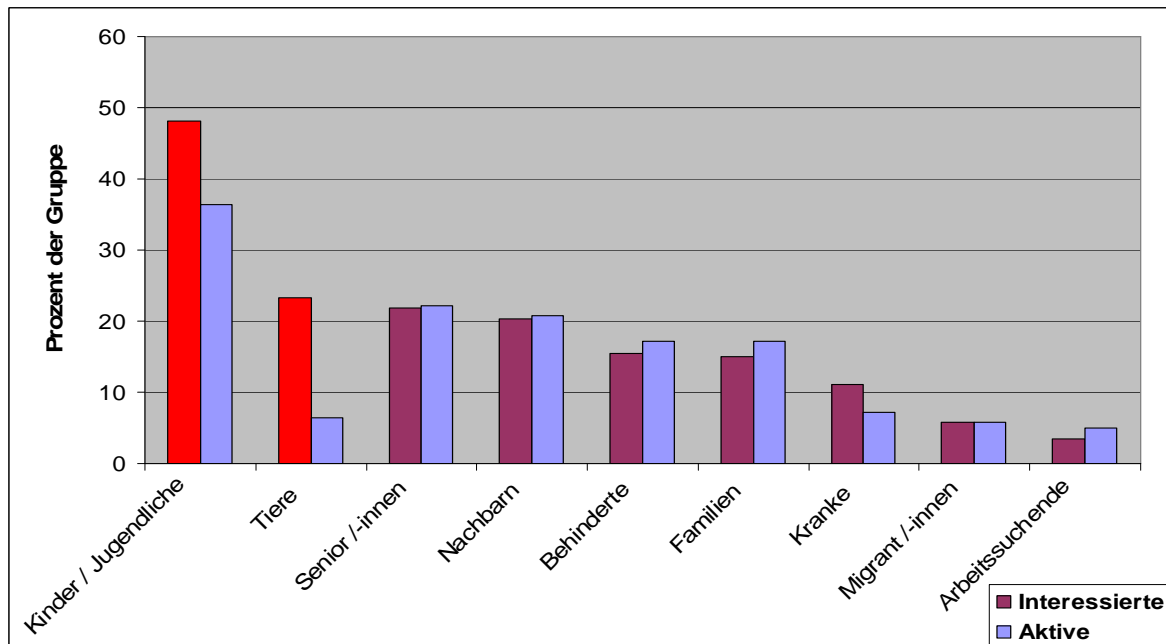
Bei den Interessierten wiederum steht der Engagementbereich „Schule / Kindergarten“ an erster Stelle (35,1%), gefolgt vom „Sozialen Bereich“ (26,8%) und den Bereichen „Umwelt / Tierschutz“ (22,9%) und „Sport / Freizeit“ (22,0%) (siehe Abbildung 5)

Abbildung 5: Engagementbereiche



Analog dazu wird deutlich, dass die Zielgruppe „Kinder / Jugendliche“ bisher am zahlreichsten von den Aktiven bedient wird. Hier liegt auch das Hauptinteresse der Interessierten. Bemerkenswert ist, dass mit der Zielgruppe „Tiere“ bisher kaum aktiv gearbeitet wird, ein hoher Anteil der Interessierten dies aber möchte. Auch bei den beiden Zielgruppen „Senior/-innen“ und „Nachbarn“ steckt viel Potential (siehe Abbildung 6)

Abbildung 6: Zielgruppen



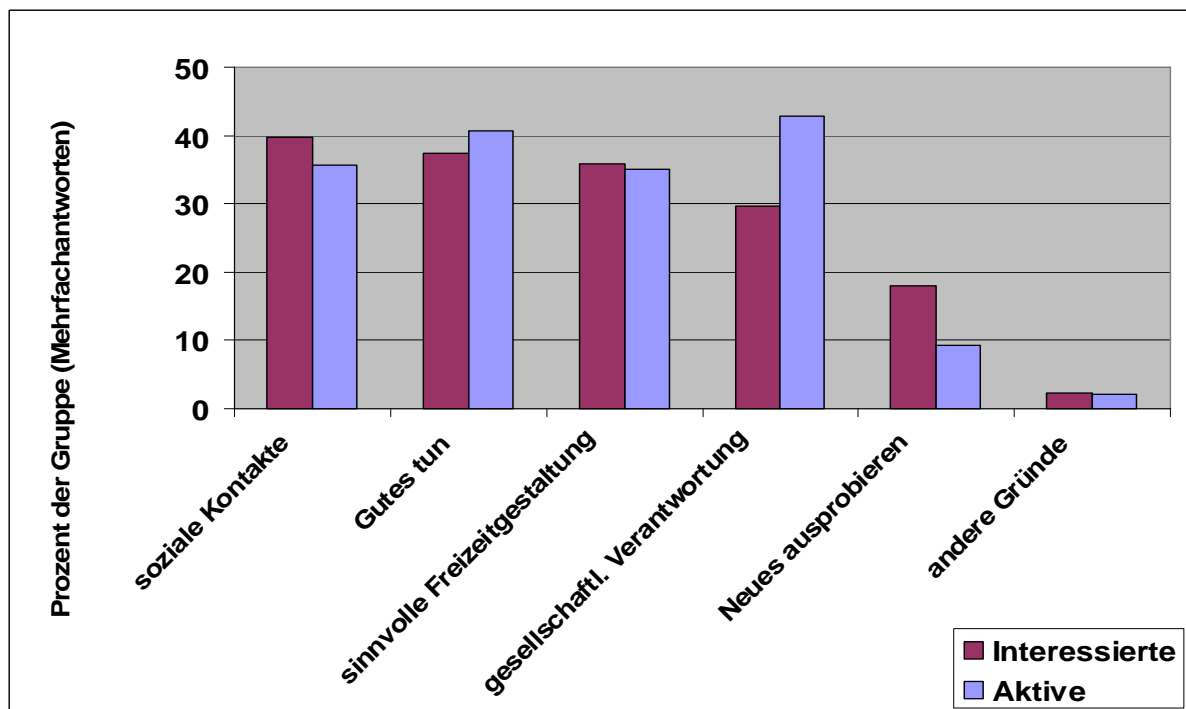
Insgesamt wird nach der Frage der Engagementsbereiche deutlich, dass sich gerade im sozialen Bereich deutlich mehr Marzahn-Hellersdorfer Bürgerinnen und Bürger sowohl schon aktiver engagieren als auch interessierter sind als im Durchschnitt Berlins. Auch der Bereich Umwelt-/Tierschutz stellt ein wichtiges Handlungsfeld der Interessierten dar. Insofern sollten die Organisationen, Vereine und Initiativen davon ausgehen, dass, wenn sie ergänzende Angebote in diesen Handlungsfeldern bereitstellen würden, diese auch angenommen würden.

4. Motivation zum Engagement

Die Frage nach der Motivation ist von besonderer Bedeutung, da sie einerseits die „Ernsthaftigkeit“ mit der die Menschen an ihre freiwillige Aufgabe herangehen mitgestaltet als auch zeigt, was sie von der Aufgabe erwarten.

Die befragten Marzahn-Hellersdorfer Bürgerinnen und Bürger haben in der Mehrheit mehr als einen Grund angegeben, warum sie sich freiwillig engagieren, wobei bei den Aktiven der Aspekt der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung die größte Wichtigkeit hat. Bemerkenswert bei den Interessierten ist, dass bei ihnen die Gründe „Soziale Kontakte“, „Gutes tun“ und „sinnvolle Freizeitbeschäftigung“ an erster Stelle kommen, gefolgt von „gesellschaftliche Verantwortung übernehmen“ (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7: Motivation

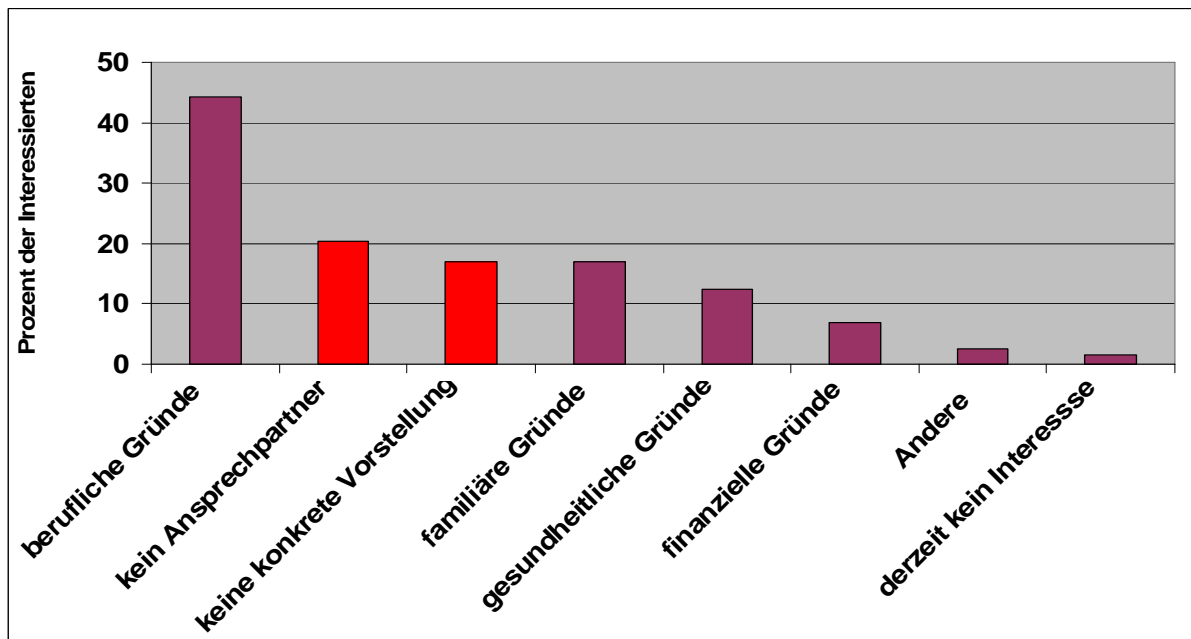


Damit wird deutlich, dass sich die Organisationen, Vereine und Initiativen weiter darauf einstellen und entsprechende Engagements anbieten sollten, die sowohl auf den Motivationsbereich „Etwas für Andere tun“ (Gutes tun, gesellschaftliche Verantwortung übernehmen) als auch auf den Bereich „Etwas für mich tun“ (soziale Kontakte, sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Neues ausprobieren) eingehen.

5. Hinderungsgründe

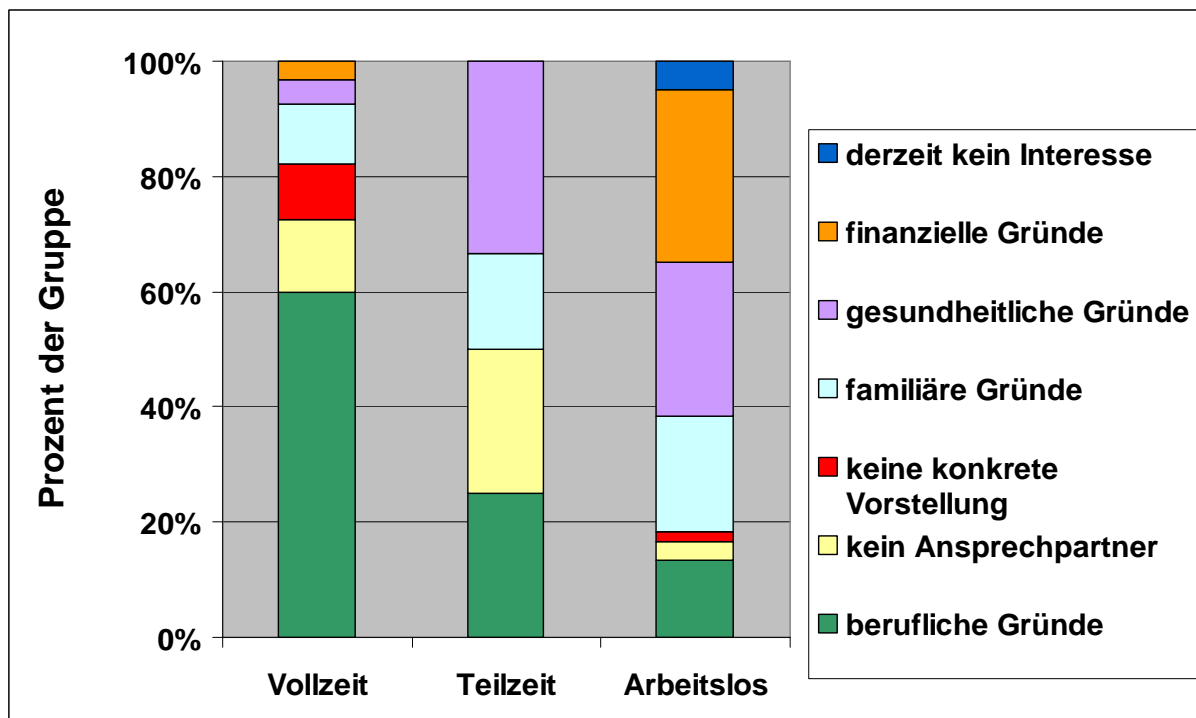
Befragt nach den Gründen, die die Interessierten daran hindern eine freiwillige Tätigkeit zu übernehmen, antworteten rund die Hälfte der Befragten mit „beruflichen Gründen“. Mit einigem Abstand folgen „kein Ansprechpartner“ (20,4%) und „keine konkrete Vorstellung“ (16,9%) (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Hinderungsgründe der Interessierten



Interessant ist, wie sich die Hinderungsgründe mit der derzeitigen Erwerbssituation der Bürgerinnen und Bürger in Marzahn-Hellersdorf darstellen. In der Abbildung 9 wird ersichtlich, dass nur rund 60 Prozent der Vollerwerbstätigen „berufliche Gründe“ als Hinderungsgrund sehen. Auf rund 22 Prozent treffen die Merkmale „Keine konkrete Vorstellung“ und „kein Ansprechpartner“ zu. Teilzeitbeschäftigten fehlt vor allem ein Ansprechpartner. Gesundheitliche Gründe spielen hier eine ebenso große Rolle wie bei den Arbeitslosen. Bei dieser Gruppe sprechen vor allem finanzielle Gründe gegen die Aufnahme einer freiwilligen Tätigkeit (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9: Hinderungsgründe und Erwerbsstatus



Für das Projekt „Aller Ehren Wert“ und das darin enthaltene Vorhaben der Einrichtung der Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf zeigt die zahlreiche Nennung der Hinderungsgründe „keine Ansprechpartner“ und „keine konkrete Vorstellung“, dass es einen großen Bedarf an deren künftigen Dienstleistungen gibt. Weil bei den Teilzeitbeschäftigten und den arbeitslosen Bürgerinnen und Bürgern „gesundheitliche Gründe“ und „finanzielle Gründe“ so häufig genannt wurden, sollten Organisationen, Vereine und Initiativen ihre Angebote zum freiwilligen Engagement so gestalten, dass sie auch von dieser Personengruppe wahrgenommen werden können.

6. Organisatorische Rahmenbedingungen

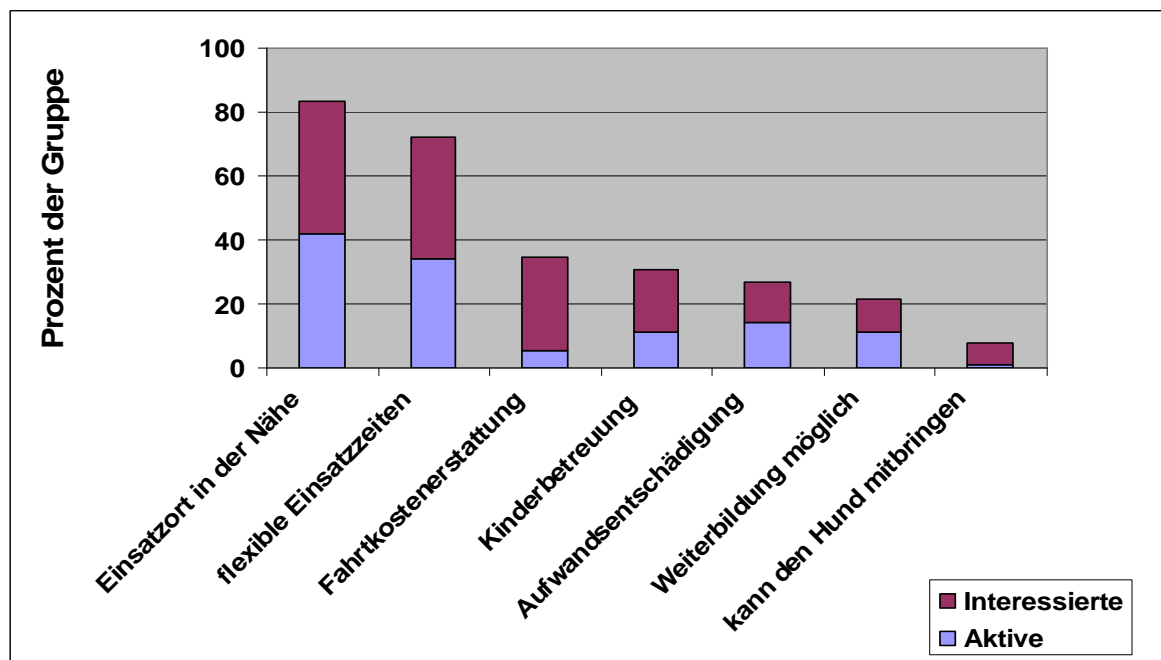
Für die Aktivierung des Potentials an Freiwilligen stellen neben den inhaltlichen Schwerpunkten (Engagementbereich, Zielgruppe) auch die organisatorischen Rahmenbedingungen ein essentiellen Erfolgsfaktor dar.

Nach diesen befragt, zeigt sich, dass sowohl bei den Aktiven als auch bei den Interessierten die beiden Faktoren „Einsatzort in der Nähe“ (41,8% / 41,5%) und Flexible Einsatzzeiten“ (34,1% / 38,3%) von größter Bedeutung sind.

Bezüglich der Frage nach der Erstattung der angefallenen Fahrtkosten stellt diese für lediglich 5,5 Prozent der Aktiven aber für 29 Prozent der Interessierten eine wichtige Rahmenbedingung für ihr Engagement dar.

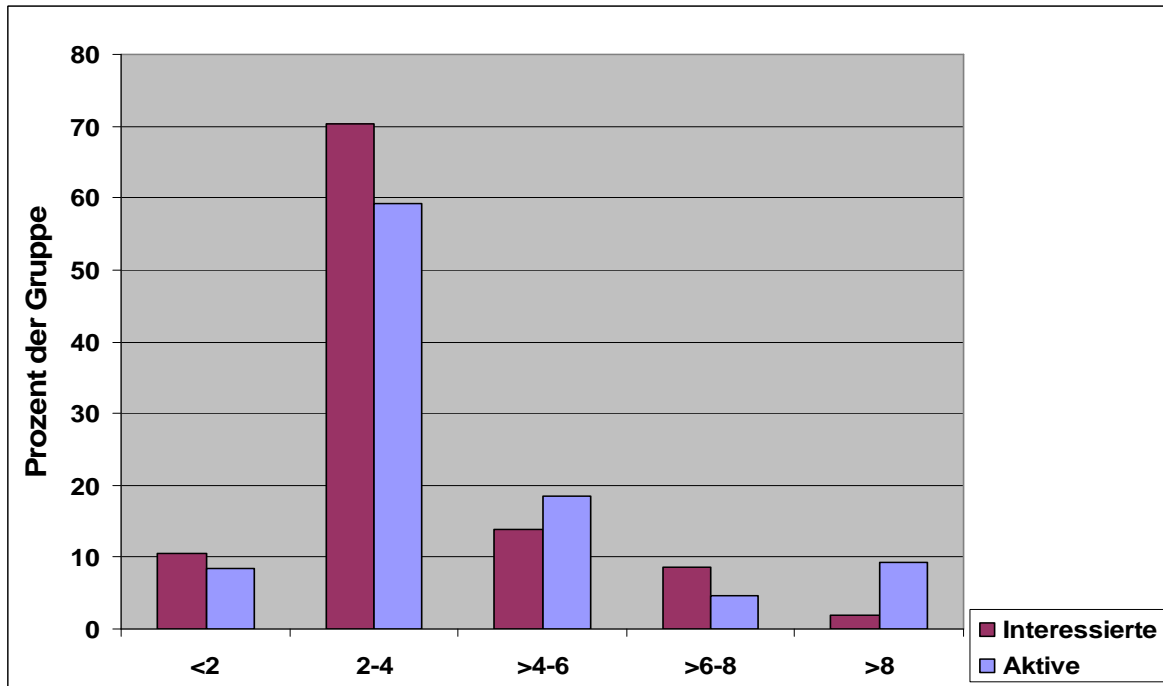
Ein funktionierendes Angebot an Kinderbetreuung während der Einsatzzeiten ist für 11,0 Prozent der Aktiven, aber für 19,7 Prozent der Interessierten wichtig (siehe Abbildung 10)

Abbildung 10: Organisatorische Rahmenbedingungen



Zudem ist die Zeit, die sich die Freiwilligen engagieren von besonderem Interesse. Hier zeigt sich, dass eine deutliche Mehrheit der Aktiven (59,3%) und der Interessierten (70,4%) zwischen zwei und vier Stunden pro Einsatz tätig sind bzw. tätig sein möchten. Einsatzzeiten darunter oder darüber werden kaum durchgeführt oder gewünscht (siehe Abbildung 11).

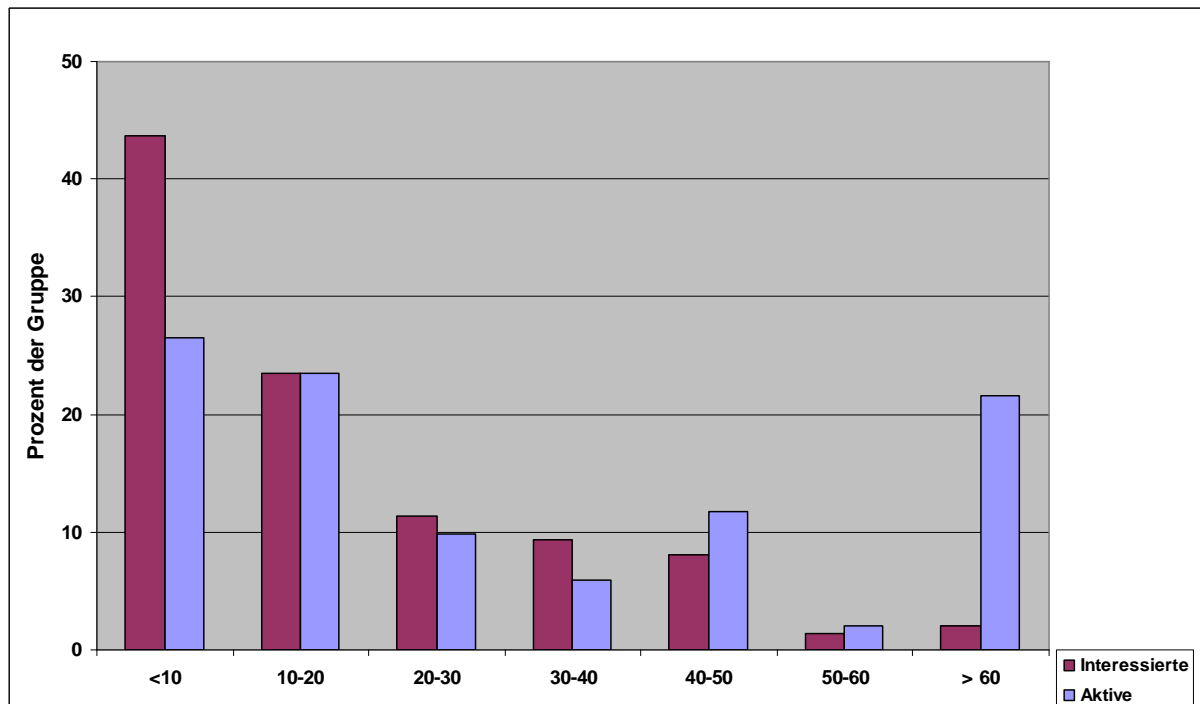
Abbildung 11: Stunden pro Einsatz



Befragt nach den Einsatzstunden pro Monat wird deutlich, dass der Schwerpunkt der durchgeführten bzw. gewünschten Einsatzdauer bis 20 Stunden liegt bzw. liegen sollte. Allerdings wünschen sich insbesondere die Interessierten (43,6%) eine Gesamtdauer, die 10 Stunden im Monat nicht überschreitet.

Auffällig bei den Aktiven ist, dass rund 22 Prozent der Befragten mehr als 60 Stunden im Monat mit ihrer freiwilligen Tätigkeit verbringen (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12: Einsatzzeiten pro Monat



Die Ergebnisse bei der Frage nach der aktuellen bzw. gewünschten Einsatzdauer muss in Zusammenhang mit dem Wunsch nach flexiblen Einsatzzeiten betrachtet werden. Demnach sollten sich die Organisationen, Vereine und Initiativen darauf einstellen, Angebote des freiwilligen Engagements so bereitzustellen, dass sie mit relativ wenig Zeitaufwand und über eine flexible Einsatzzeit bearbeitet werden können.

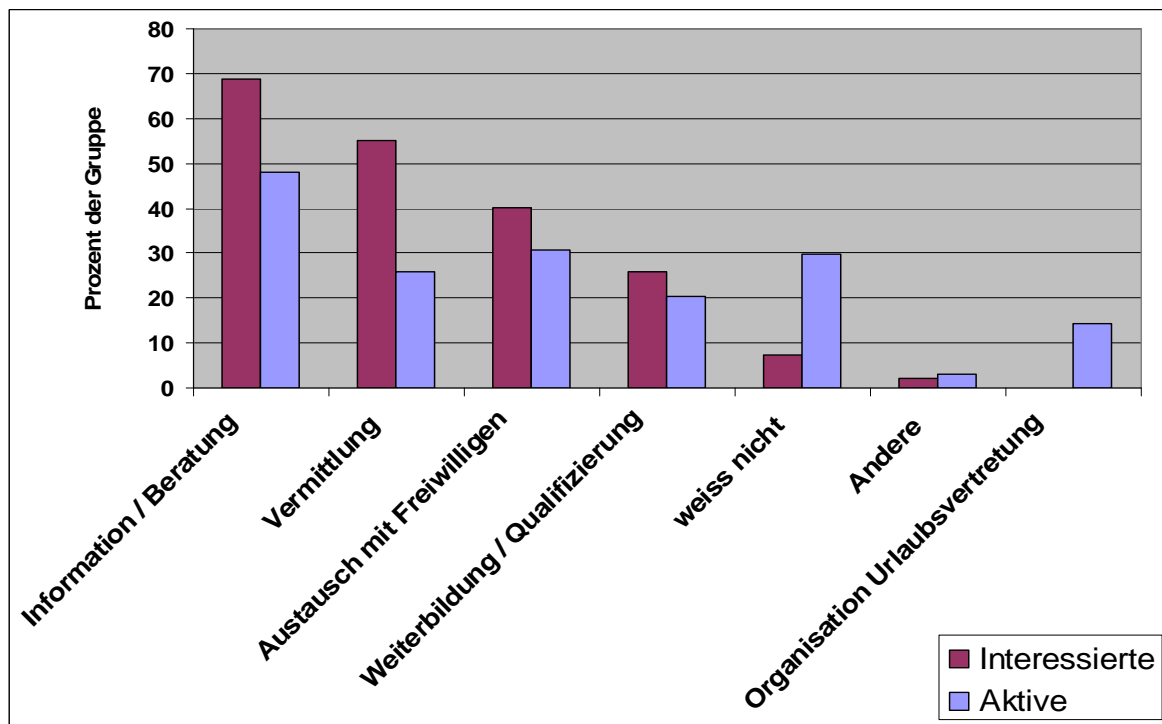
7. Angebote der Freiwilligenagentur

Mit der vorliegenden Befragung sollte auch ermittelt werden, welche Angebote die Bürgerinnen und Bürger von der einzurichtenden Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf erwarten.

Dabei zeigt sich, dass der Informations-, Beratungs- und Vermittlungsbedarf gerade bei den Interessierten nachgefragt wird. Rund 70 Prozent der Interessierten erwarten als Dienstleistung Information und Beratung zu Angeboten des freiwilligen Engagements im Bezirk. Rund 55 Prozent möchten auch direkt vermittelt werden. Allerdings wünschen sich auch knapp 50 Prozent der Aktiven Information und Beratung zu Angeboten.

Bemerkenswert ist, dass sich rund 40 Prozent der Interessierten und rund 30 Prozent der Aktiven einen durch die Freiwilligenagentur organisierten Austausch mit anderen Freiwilligen wünschen. Weiterbildung und Qualifizierung wünschen sich rund 25 Prozent der Interessierten und 20 Prozent der Aktiven. Etwa 15 Prozent der Aktiven wünschen, dass die Freiwilligenagentur sie bei der Organisation einer Urlaubsvertretung für ihre freiwillige Tätigkeit unterstützt. 30 Prozent der Aktiven wissen nicht, welche Dienstleistungen die Freiwilligenagentur anbieten könnte (siehe Abbildung 13).

Abbildung 13: Gewünschte Angebote der Freiwilligenagentur



8. Zusammenfassung

Die Befragung zeigt zunächst zweierlei: Erstens wird deutlich, dass sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf schon sehr viele Bürgerinnen und Bürger freiwillig engagieren und die Organisationen, Vereine und Initiativen hier sehr gute Arbeit leisten. Zweitens lässt sich aber auch ausmachen, dass es noch ein sehr großes Potential an Marzahn-Hellersdorfer/-innen gibt, die Interesse an einer freiwilligen Tätigkeit haben. Dieses Potential gilt es in Zukunft zu nutzen.

Neben den beruflichen Gründen nennen die Befragten als Hinderungsgründe für einen bisher nicht erfolgte freiwillige Tätigkeit vor allem, dass sie bisher keinen geeigneten Ansprechpartner gefunden haben und nicht genau wissen, wie ihr freiwilliges Engagement aussehen könnte. Dies spiegelt auch die Wünsche an die Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf wider: Die Bürgerinnen und Bürger möchten informiert, beraten und in eine Aufgabe vermittelt werden. Zudem soll die Freiwilligenagentur auch die Möglichkeit bieten, einen Austausch mit anderen Freiwilligen zu ermöglichen.

Darüber hinaus wird deutlich, dass ein Hauptteil der Aktiven und Interessierten im sozialen Bereich engagiert ist bzw. sein möchte. Kinder und Jugendliche und Nachbarn stellen dabei die Hauptzielgruppe dar. Allerdings möchten sich auch viele der Interessierten im Tier- und Umweltschutz engagieren.

Bei der Planung und Ausgestaltung von Angeboten des freiwilligen Engagements stellen die von den Aktiven und Interessierten gewünschten organisatorischen Rahmenbedingungen und die individuelle Motivation sowie die reale Einsatzzeit wichtige Koordinaten für die Organisationen, Vereine und Initiativen dar. Dabei zeigt die vorliegende Analyse, dass Freiwilligenarbeit vor allem lokal und in unmittelbarer Wohnortnähe passieren und flexibel von der Einsatzzeit sein sollte. Weiter wird deutlich, dass für die Interessierten neben der Motivation, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten, auch ich-bezogene Gründe für freiwilliges Engagement, wie der Wunsch nach sozialen Kontakten, vorliegen. Zudem möchten die Bürgerinnen und Bürger in Marzahn-Hellersdorf in der Mehrheit zwischen zwei und vier Stunden pro Einsatz aktiv sein. Für die Akteure der Gemeinwesenarbeit stellt sich die besondere Herausforderung, ihre Angebote des freiwilligen Engagements so zu gestalten, dass die gewünschten Ziele mit den gewünschten Rahmenbedingungen der Freiwilligen zu erreichen sind.

Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass der Ansatz der Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf, aufbauend auf die bestehenden Organisations-, Vereins- und Initiativenstruktur die Dienstleistungen Information, Beratung, Vermittlung und Austausch sowohl für die Akteure der Gemeinwesenarbeit als auch für die Bürgerinnen und Bürger anzubieten, besonders vielversprechend ist.

Sie stellt damit zweifellos eine wichtige Ergänzung für die weitere Ausgestaltung und Förderung der Freiwilligenarbeit im Bezirk Marzahn-Hellersdorf dar.

Dr. Jochen Gollbach